

Mansardenstübchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **9 (1934)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-100887>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten, Herrn a. Stadtrat E. Meyer, zu bedauern, welcher zwar nicht mehr im Berichtsjahr, aber doch ganz anfangs des Jahres 1934 plötzlich von uns abgerufen worden ist. Herr a. Stadtrat E. Meyer war der Gründer unserer Sektion und hat sich der guten Sache immer mit grossem Interesse gewidmet. Wir

werden ihn stetsfort in ehrendem Andenken bewahren.

Schweizerischer Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform, Sektion Schaffhausen,

Der Präsident: P. Lutz.

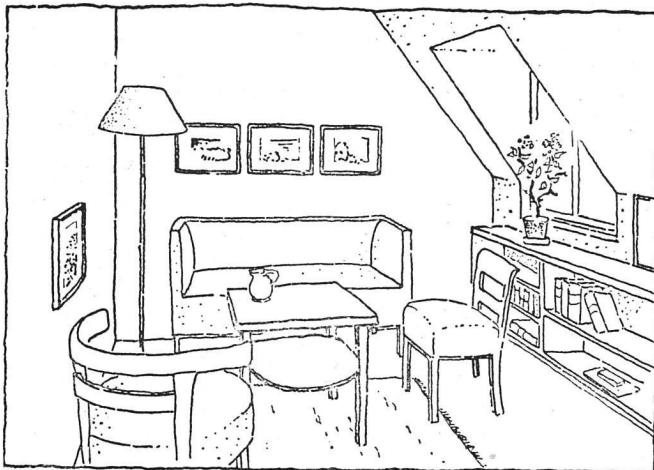
W O H N G E S T A L T U N G

Mansardenstübchen

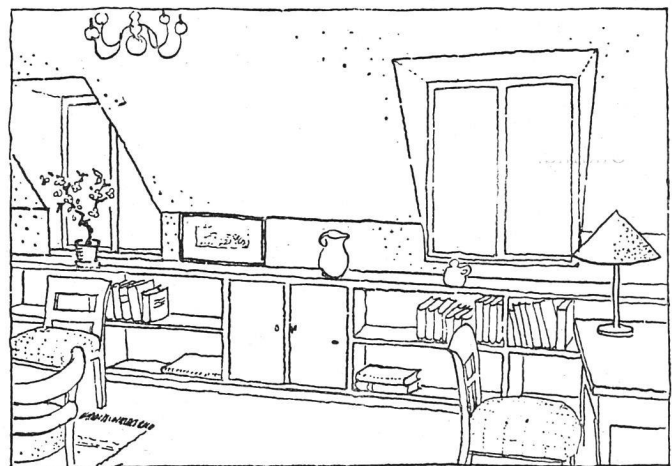
Das, was der Mansarde das besondere Gepräge gibt, sind die schrägen Wände und die charakteristischen kleinen Fenster. Es gilt also, hier nicht durch falsche Arrangements, zum Beispiel durch zu schwere Gardinen, etwas zu verderben, damit der schöne Schwung der schrägen Wände nicht in falscher Weise unterbrochen wird. Einfache, kleingemusterte Scheibengardinen, allenfalls oben mit einer schmalen Rüsche versehen, mehr braucht man nicht zur Fensterbekleidung. Findet man doch die Fenster-

etwas Wärme, ein oder zwei tiefe Sessel würden wohltuend wirken, aber man kann dennoch nicht bestreiten, dass das Interieur selbst mit diesen einfachen und etwas strengen Möbeln sehr hübsch ist.

Wovon man in den meisten Wohnungen einen störenden Überfluss hat, sind Türen. Sie sind bisweilen in solcher Menge und in einer Weise angebracht, dass man sich unwillkürlich fragt: « Was bezweckt der Architekt damit, wo soll man nun seine Möbel aufstellen? » Fast der grösste Teil des



Kleine gemütliche Dachstube



Vorderansicht der Mansarde

front etwas kahl, so stelle man eine einzelne Topfpflanze in die Mitte vor das Fenster, oder auf jede Seite des Fensterrahmens einen Blumentopf mit Efeu, die Ranken werden dann schnell emportreiben und können dann beliebig nach Geschmack geordnet werden.

Der ziemlich lange Platz unterhalb der beiden Fenster eines Dachstübchens kann vorzüglich durch Aufstellung eines langen, niedrigen Regales ausgenutzt werden. Durch solch ein Regal werden auch in gewissem Grade die schrägen Linien neutralisiert, ohne sie jedoch zu brechen.

Die Breite der Mansardenwohnung ist natürlich entscheidend dafür, welche Möbel sich am besten für den Raum eignen. Der auf den Bildern gezeigte Raum ist sehr schmal, alles ist darauf angelegt, dass die Möbel so wenig wie möglich füllen sollen. Man entbehrt bei dieser Art der Möblierung vielleicht

Wandplatzes wird im voraus von ihnen weggestohlen, so dass eine vernünftige Möblierung kaum noch geschaffen werden kann. Es bleibt einem nichts weiter übrig, als die Sünden des Baumeisters nach bestem Vermögen wieder auszubessern und erfinderisch zu werden. Man kann die Türen mit einer Fournierplatte (Sperrholzplatte) bekleiden, wodurch man glatte Hintergründe erzielt, was wohl am geschicktesten ist. Aber man kann auch die verkleidete Tür dazu verwenden, indem man sich davor einen Schreibplatz einrichtet. Die Schreibplatte selbst wird wie eine Schatulle zum Auf- und Zuklappen eingerichtet, ein Regal für Schreibmaterialien, Bücher und so weiter darüber gehängt. Das Ganze wird zueinander passend, miteinander kontrastierend, eventuell helle Töne und schwarzer Lack, gestrichen.

Lili Vogel.